

Niermann, Johannes

Massenmedien und Alphabetisierung in Lateinamerika

Zeitschrift für Entwicklungspädagogik 13 (1990) 4, S. 16-19



Quellenangabe/ Reference:

Niermann, Johannes: Massenmedien und Alphabetisierung in Lateinamerika - In: Zeitschrift für Entwicklungspädagogik 13 (1990) 4, S. 16-19 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-64703 - DOI: 10.25656/01:6470

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-64703>

<https://doi.org/10.25656/01:6470>

in Kooperation mit / in cooperation with:

ZEP

Zeitschrift für internationale Bildungsforschung
und Entwicklungspädagogik

"Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V."

<https://www.uni-bamberg.de/allgpaed/zep/profil>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

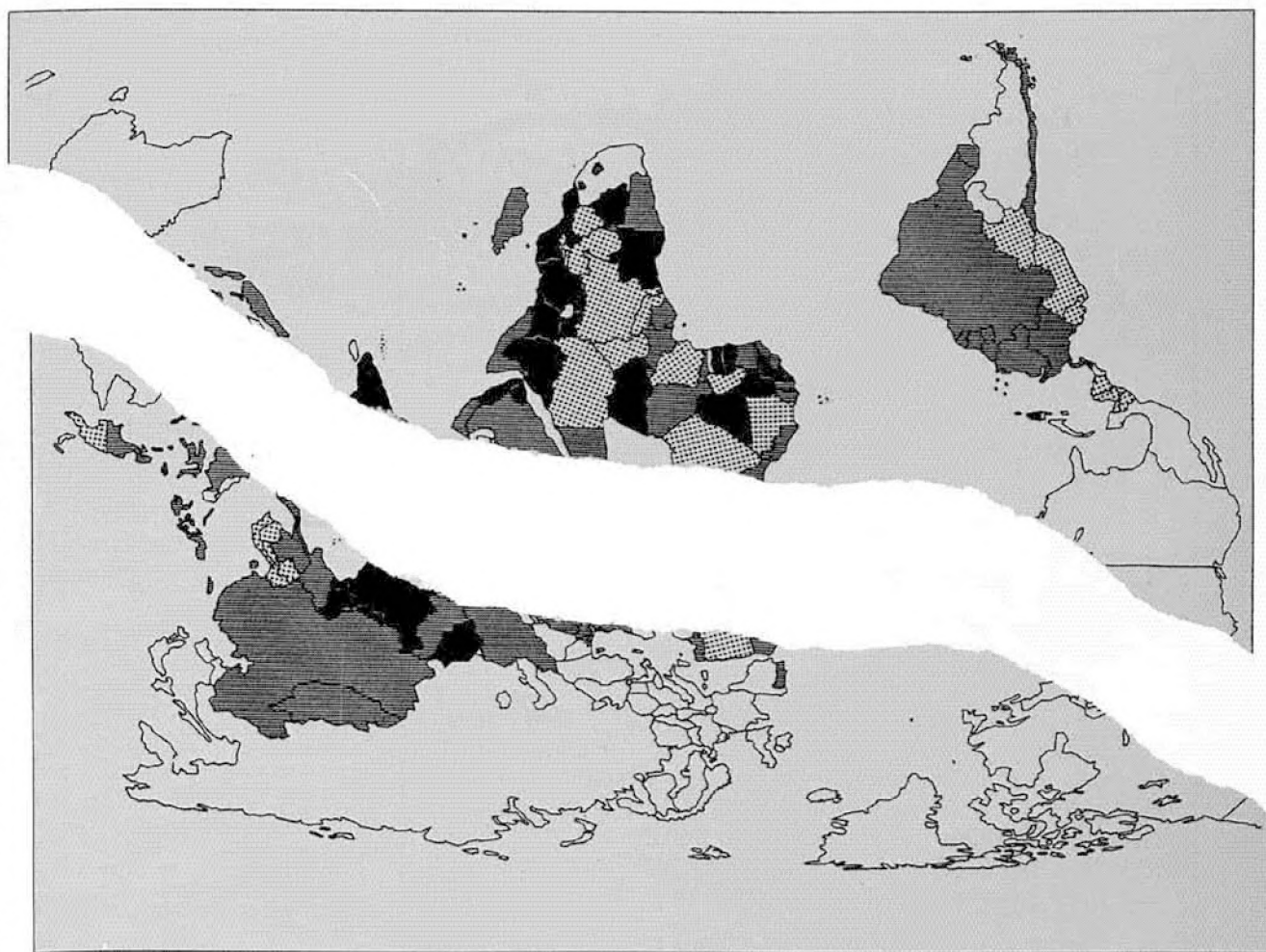
Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

ZEP

Der NORD-SÜD - KONFLIKT

als Herausforderung
für die Bildungsarbeit



**Nord-Süd-Konferenz
und andere Abschluß-
erklärungen**

**Massenmedien und
Alphabetisierung in
Lateinamerika**

**Entwicklungserziehung
in der Berufsschule**

Nietzsche-Kolloquium

Landpädagogik

Zeitschrift für Entwicklungspädagogik

Sozialer Wandel als Herausforderung für Philosophie und Pädagogik

13.Jahrgang

Dezember

4

1990

ISSN 0175-0488D

Inhalt:

Klaus Seitz	2	Der Nord-Süd-Konflikt als Herausforderung für die Bildungsarbeit
Klaus Seitz	12	Monologe über den Dialog Kommentar zum Nord-Süd-Bildungskongreß in Köln
	14	Abschlußerklärung der Nord-Süd-Konferenz
Johannes Niermann	16	Massenmedien und Alphabetisierung in Lateinamerika
Barbara Toepfer	20	Entwicklungserziehung in der Berufsschule am Beispiel der Unterrichtseinheit 'Schwarzer Tee aus Sri Lanka'
ZEPpelin	26	Entwicklungspädagogik - 'kalter Kaffee' mit einem 'Häubchen Schnee von gestern'?
Gabriele I. Stumpp	28	Ist die Beschäftigung mit Nietzsche eine Krankheit? Resümierende Gedanken zum Nietzsche-Kolloquium in Sils Maria
Arno Schöppe	30	Der Versuch gilt nichts, es zählt nur der Erfolg Bericht über die Herbsttagung 1990 der ZEP
	32	Informationen
Hans Gängler	33	Verschwiegene Traditionen Replik zu Willi Heidtmann: Landpädagogik zwischen Tradition und Moderne - ZEP 1990/2
	35	Rezensionen
	40	Informationen

Impressum: ZEP - Zeitschrift für Entwicklungspädagogik. Sozialer Wandel als Herausforderung für Philosophie und Pädagogik. 13.Jg 1990 Heft 3. Die Zeitschrift erscheint im Verlag Schöppe & Schwarzenbart Tübingen / Hamburg. Herausgeber: Alfred K. Tremml. Redaktionsanschrift: 2055 Dassendorf, Pappelallee 19, Tel. 04104/3313. Schriftleitung: Arno Schöppe, Tel. 040/6541-2921. Redaktion: Prof.Dr. Asit Datta, Hannover; Dr. Hans Gängler, Dortmund; Pfr. Georg-Friedrich Pfäfflin, Stuttgart; Dipl.Päd. Ulrich Klemm, Ulm; PD Dr. Gottfried Orth, Karlsruhe; Klaus Seitz M.A., Nellingsheim; Prof.Dr. Alfred K. Tremml, Hamburg. Anzeigenverwaltung: Verlag Schöppe & Schwarzenbart, Nonnengasse 1, 74 Tübingen, Tel.: 07071/22801. Verantwortlich i.S.d.P: Alfred K. Tremml. Titelbild und Fotos: Achim Heinrichs, Tübingen (sowie div. Privatfotos);

Anmerkung: Generische Maskulina werden im Text, falls von den Autoren nicht anders vermerkt, dem Sprachgebrauch im Deutschen entsprechend, geschlechtsneutral verwendet.

Erscheinungsweise und Bezugsbedingungen:

erscheint vierteljährlich; Jahresabonnement DM 28,- Einzelheft DM 7,-; alle Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten; Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag. Abbestellungen spätestens acht Wochen vor Ablauf des Jahres.

Verlagsanschrift: Verlag Schöppe & Schwarzenbart, Nonnengasse 1, 74 Tübingen, Tel.: 07071/22801. ISSN 0175-0488 D

Johannes Niermann

Massenmedien und Alphabetisierung

in Lateinamerika

Massenmedien, wie Rundfunk und Fernsehen, werden in Ländern der Dritten Welt häufig als gemein pädagogische Medien eingesetzt. Erfahrungen bei der Alphabetisierung von Erwachsenen im Lateinamerika lassen darauf schließen, daß eine schlichte Übernahme von Konzepten aus Industrieländern nicht erfolgversprechend ist. (Red.)

1. Vorbemerkungen

Rundfunk und Fernsehen werden vielfach für Zwecke der Erziehung und der Bildung eingesetzt. Wenn dieses Absicht der Gestalter ist, geschieht es zumeist in der kognitiven Art, dem Unterricht zu einem Teil vergleichbar, den Schüler in Schulen erfahren, allerdings hier in der Weise, daß vornehmlich gesendet, also der Impuls fast immer nur vom Massenmedium zum Empfänger führt. Zwar sind Rückmeldungen nicht ausgeschlossen und z.T. bemühen sich die Programmgestalter in recht unterschiedlicher Weise um Kontakte zu den Rezipienten, teilweise finden bei den Rezipienten auch Lernkontrollen statt. Verschiedentlich werden Arbeitsgruppen über das Sendegebiet verstreut eingerichtet. Das Grundprinzip allen bisherigen Lernens nach Rundfunk und Fernsehen besteht jedoch darin, daß der lernende Rezipient primär an der Sendung orientiert lernt. Der Aufbau eines im üblichen stationären Unterricht erreichten Lehrer-Schüler-Verhältnisses ist nicht die Absicht beim Lernen durch Massenmedien.

In der Alphabetisierung wenden sich die Massenmedien an erwachsene Personen. Ihnen sollen Lesen und Schreiben und z.T. auch das Rechnen beigebracht werden. Erwachsene haben andere Motive und Interessen als Kinder und Jugendliche, sie haben mehr Erfahrungen gesammelt und vor allem haben sie ihre sozialen, emotionalen und kognitiven Erlebnisse sowie ihr kognitives Verständnis geprägt und stabilisiert. Auf Inhalte und Aufgaben reagieren sie anders als jugendliche Schüler. In Ent-

wicklungsländern haben Erwachsene als Analphabeten mit kognitiven Inhalten wenig zu tun. Das Leben der erwachsenen Bevölkerung spielt sich in der Masse in der Sorge um das tägliche Brot ab. Das Lernen von Lesen, Schreiben und Rechnen im Erwachsenenalter ist eine gänzlich neue Dimension für sie, selbst dann, wenn sie als Kinder in der Schule Berührung mit dem Lesen und Schreiben gehabt hatten.

2. Anspruch und Aufgaben von Radio und Fernsehen

Im Jahre 1947 gründete der Priester José Joaquín Salcedo in den kolumbianischen Anden eine kleine amateurmäßig betriebene Radiostation, Radio Sutatenza, die er 1948 erweiterte, um damit die weit verstreut wohnende Landbevölkerung alphabetisieren zu können.

Die Sendungen mit erzieherischem Charakter, anfangs jeweils nur 1 Stunde je Tag und mit sehr begrenztem Empfangsbereich, nahmen in der Folgezeit sprunghaft zu. 1954 sendete Radio Sutatenza, das inzwischen zu einem wichtigen Unternehmen geworden war und als Vorbild für entsprechende Initiativen galt, schon 6 Stunden pro Tag und erreichte 200 000 Menschen bis über die Grenzen Kolumbiens hinaus nach Venezuela und Ecuador (1).

Die Idee der Radioschulen wurde in Lateinamerika mit viel Hoffnung und Enthusiasmus aufgenommen. Als vom 13. - 19. September 1963 unter der Schirmherr-

schaft der "Acción Cultural Popular - APCO", eine Initiative der katholischen Kirche, deren Direktor Salcedo geworden war, den ersten "Latin America Congress of Radiophonic Schools" in Bogotá eröffnete, waren 115 Teilnehmer aus 15 Ländern vertreten.

Zwar wurden die euphorischen Vorstellungen der sechziger Jahre, daß erziehungs- und bildungsorientierter Rundfunk die Schule ersetzen könne, bald verworfen, es herrschte aber "unter den Experten ... Einigkeit darüber, daß eine wirkliche Beseitigung des Analphabetentums nur durch eine Steigerung des Schulbesuchs der schulpflichtigen Kinder zu erreichen war" (2) und eben den Massenmedien in diesem Sinne eine wichtige Funktion zukommen müsse, denn es erlaube den "effizienteren Einsatz der augenblicklich zur Verfügung stehenden Finanzmasse" (3).

Hiermit zusammenhängend wurde häufig auf die Effizienz der Radio- und Fernsehschulen für das Lehrertraining verwiesen: "Sowohl Radio, wie Fernsehen werden dazu benutzt, Lehrer und anderes Personal für die Alphabetisierung in verschiedenen Ländern anzuleiten. Diese Medien können zu verschiedenen Zwecken verwandt werden: allgemeine Ausbildung, Anleitung und Lenkung während der Arbeit ... Einübung neuer Methoden und Hilfestellung in der oft von Alphabetisatoren empfundenen Isolation in ländlichen Gegenden" (4).

Bei genauer Betrachtung zeigt sich in der Tat für Lateinamerika eine erstaunliche hohe Hörerfrequenz. Eine Untersuchung in 5 zentralamerikanischen Ländern ergab, daß auf dem Lande die in geringem Maße zur Verfügung stehende Freizeit "vorwiegend im Haus verbracht (wird), mit Radiohören, Zusammensein mit der Familie, Ausruhen und Lesen" (5). Die gleiche

Studie zeigt, daß bei 1074 Haushalten jeder zweite über ein eigenes Transistorgerät verfügte.

Dennoch scheint sich die Kritik über den Einsatz dieser Instrumente für die Alphabetisierung großer Bevölkerungsteile in letzter Zeit zu mehren und an der Art und Weise des Einsatzes erhitzten sich die Gemüter.

3. Kritik an der Alphabetisierung durch Massenmedien

Neben mangelnder technischer Ausrüstung, die zur Instandhaltung der Einrichtung unumgänglich ist (6,7), sind folgende Negativfaktoren zu berücksichtigen:

1. die mangelnde Kontrolle über das Gesehen. Es erfolgt weder eine Rückmeldung über die Details der Rezeption, z.B. Sender-Rezipient-Verhältnis, über einzelne Lernschritte und Lernschwierigkeiten des Rezipienten, über Wissenszuwachs, über die Anwendungswirklichkeit und die -möglichkeiten beim Rezipienten: es fehlt zudem eine detaillierte Information und Rückmeldung über das Gesamt des Lerngeschehens, seine wirtschaftliche, soziale, politische, insgesamt seine kulturelle Bedeutung,

2. nicht berücksichtigt werden in dieser Art des Alphabetisierens die eigentlichen Bedürfnisse der Menschen, ihre aktuelle Ernährung, ihre Wohnung, ihre Tätigkeit, ihre Hygiene, ihr verwandtschaftliches Beziehungsgeflecht, ihr Schutzbedürfnis (8).

3. die mangelnde Kontinuität. Ceballos berichtet aus Kolumbien (9), daß die für Hörer zwanghafte Unterbrechung der Programme mehrere Male im Jahr, und zwar zur Saat- und Erntezeit, zu mangelnder Kontinuität und zu Lustlosigkeit im Lernen mit dem Hörfunkprogramm führt. Vorallem wird sich mangelnde Kontinuität kaum einstellen, wenn auf die Bedürfnisse der Teilnehmer eingegangen wird,

4. die fehlende Redundanz an pädagogischen Maximen, statt dessen eine beschränkte Auswahl in einigen wenigen pädagogischen Kriterien, beispielsweise ein außergewöhnlich dürftiger Austausch an Informationen zwischen Lehrer und Schüler, bzw. zwischen Sender und Empfänger. Die Auswahl der pädagogischen Kriterien beschränkt sich auf wenige Ziel- und Inhaltsaspekte. Pädagogische Kriterien der Methode sind kaum aufzufinden. Der Mangel an pädagogischen Kriterien wirkt sich auf alle Teilbereiche des Lernens in der Alphabetisierung aus (10),

5. die Verwendung moderner technischer Medien verschafft die Illusion, mit den modernsten Mitteln nach dem modernsten Stand zu arbeiten, so daß Gründe für ein Fehlschlagen solcher Alphabetisierungen nicht beim Organisator, Sender und dem Betreiber der Alphabetisation gesucht werden können. Dazu schreibt Ceballos über Kolumbien: "der Einsatz des Schulfunks in Kolumbien verschafft die Illusion einer nationalen Ausnutzung modernster technischer Mittel" (11),

6. der orale Charakter der Sprache beim Lesen- und Schreibenlernen im ruralen Analphabetenmilieu findet kaum Berücksichtigung. Gerade aber für Analphabeten hat die orale Sprache nicht nur Dominanz, sondern sie bedeutet zudem alles das, was die Schriftsprache umfaßt. Sie ist beispielsweise Vermittlerin der Geschichte und des geschichtlichen Hintergrunds, sie ist Literatur in den Schwänken, Erzählungen, Weisheiten usw., vor allem ist sie der Raum der persönlichen Erfüllung. Weil alles dieses nicht berücksichtigt wird, schreibt Furter: "seit einigen Jahren haben Radio und Fernseher sich unwahrscheinlich entwickelt, aber diese Tatsache erleichtert noch nicht notwendigerweise die Massenalphabetisation, sondern im Gegenteil, könnte zu einem 'Kurzschluß' führen" (12).

Die Entwicklung der Erziehungs- und Bildungsprogramme in den Massenmedien hat nicht immer zur Entwicklung eines effizienten, an die Situation des Landes oder des Volkes angepaßten Angebots geführt, sondern im Gegenteil, zu einer Wert- und Interessenvermittlung, die der nationalen Aufgabe bzw. dem kulturspezifischen Interessen zuwiderlief (13). Gerade die Forderung des Besinnens auf die eigenen Werte und die eigene Kultur, die eigene Situation, ist für Lateinamerika von besonderer Bedeutung. Wie aber erscheint dieses realisierbar, wenn, wie in Brasilien zwar 2000 Radiosender landesweit vorhanden sind und auch von 76% aller brasilianischen Familien, allerdings vorzugsweise in den städtischen Ballungsgebieten, empfangen werden können, die Sender jedoch in der Hand weniger Mediengiganten sind. So wird das Fernsehen allein von folgenden Mediengiganten beherrscht: Globo, Manchete, TV-Bandeirantes, TV-Silvio Santos. Nach Erzbischof Serafim von Belo Horizonte wird "unser Volk ... regelrecht fremdbestimmt durch ausländische Machtinteressen, die ihre kapitalistischen Ziele in unseren Medien verfolgen" (14).

Während "fast jeden Abend rund 80 Prozent der 140 Millionen Brasilianer landesweit die US-amerikanisch beeinflusste

Nachrichtensendung im Fernsehen Globo (sehen), weil dessen Programmgestalter raffiniert zwei beliebte 'novelas' - rührselige Familiengeschichten - vor und nach der Nachrichtensendung plazierte haben" (15), erreicht eine informativere Nachrichtenauswahl von TV-Macheten nur etwa 4 Prozent. "Aber auch die großen politischen

"Während fast jeden Abend rund 80 % der 140 Millionen Brasilianer landesweit die us-amerikanisch beeinflusste Nachrichtensendung im Fernsehen Globo sehen, erreicht eine informativere Nachrichtenauswahl von TV-Machern nur etwa 4 Prozent."

Gruppen versuchen, auf dem gleichen Weg das brasilianische Volk zu manipulieren und sogar zu kontrollieren" (16). Hiergegen etwas wirksames zu tun, fällt schwer. Die Alphabetisierung, in diesem Licht betrachtet, ist dabei ein kaum auffallendes Randphänomen, das deutlich durchsetzbar, erkennbar in den Machtzentralen von Politik, Wirtschaft und Mediengiganten kaum jemand ernsthaft will. Es wird daher erklärlich, wenn Mattellart feststellt: "Wenn wir den kalten Krieg einem Kampf zwischen Ideologien gleichsetzen ... wird einsichtig, daß der kalte Krieg weiter existiert als Kampf nämlich um die Denkwelt des Menschen" (17).

So versuchen amerikanische multinationale Firmen immer mehr und massiver vermittle der Kontrolle der Medien auf die innere Strukturen der lateinamerikanischen Länder Einfluß zu nehmen (18). 60 bis 70% der edukativen Programme in Lateinamerika stammen aus den Vereinigten Staaten und seit den 70er Jahren wird versucht, durch Kooperation mit den großen multinationalen Unternehmen des Sektors 'Elektronik und Weltraum' den Einfluß auf die Gesellschaft und das Erziehungswesen zu vergrößern. Die Gefahr der Manipulation und das Risiko der schon angesprochenen 'kulturellen Invasion' liegen auf der Hand.

4. Lösungsansätze zur veränderten Mediennutzung

Die Mitarbeit bei der Herstellung und Aufbereitung der Sendungen ist bislang für die Rezipienten ausgeschlossen. Die Herstellung und Aufbereitung geschieht ausnahmslos durch Fachleute, die sich vor diesen Tätigkeiten bereits als Medienfachleute ausgewiesen haben. Ihre Arbeit umfaßt die Bedienung des technischen Instrumentariums, die Auswahl und Vorbereitung der zu sendenden Inhalte, die Festsetzung und Bearbeitung der Ziele, unter denen die Inhalte ausgewählt und gesendet werden und die Art und Weise, in denen die Inhalte ausgestrahlt werden. Hier hat sich mit der Zeit ein fachgebundener Kenntnisstand entwickelt, den nur Fachleute besitzen, die bereits über langjährige Erfahrung in der Arbeit mit den Massenmedien verfügen. Es ist daher auch einsichtig, daß nur Fachleute in den Sendezentralen arbeiten, denn beispielsweise ist die Bedienung der technischen Instrumente nicht einfach, sie fordert auf die verschiedenen Instrumente und ihre Verwendung abgestimmte Kenntnisse, außerdem sind die Geräte teuer, was bei ihrem Ausfall einen hohen Einsatz finanzieller Mittel nötig macht. Allein schon der hohe Finanzbedarf für Technik und Bedienung erfordert ein genaueres Überdenken und Festlegen der zu sendenden Inhalte. Überdies müssen die Inhalte so ausgewählt werden, daß sie auch dem Ziel dienen, die Bevölkerung oder bestimmte Teile dieser, alphabetisieren zu wollen. Bei der Festsetzung und Bearbeitung der Ziele spielen häufig neben pädagogischen, soziologischen auch politische Kriterien eine Rolle. Auch hier haben die Medienfachleute jenes Verständnis für die jeweilig sich durchsetzende Politik und sie sind in der Lage, alle Ziele und Inhalte auszuwählen und zu bestimmen, die den jeweiligen geltenden politischen Bedingungen entsprechen. Da die Fachleute in den Medien häufig ihre Arbeitsleistung vom Staat vergütet erhalten, haben sie so Gelegenheit, dem Willen der Staatsführung zu entsprechen. Schließlich sind für die Art und Weise der Darstellung und damit für die Methode Sachkenntnisse notwendig, die nur Fachleute besitzen. Inhalte der Alphabetisierung sind überwiegend kognitiv und damit intellektuell orientiert. Ihr Erfassen wird deshalb von intellektuellen Erfahrungsmustern her erleichtert.

Dieses ist eine scheinbar unaufhörlich sich abzeichnende Entwicklung. Sie ist aus den Erfahrungen der Industrieländer geboren und mit deren Technik und den Gedanken des Fortschritts in die Entwicklungsländer gewandert. Dagegen sind keine wesentlichen Bedenken oder keine Bedenken von

wesentlichen Personen oder Institutionen erhoben.

Für wirtschaftliche Interessengruppen sind die Sender nicht allein aufgrund der Werbung von Interesse, sondern im Hinblick auf die Bestätigung oder Veränderung des Status quo in der Politik. Je nachdem, wie diese wirtschaftliche Interessen fördern, haben Wirtschaftsgruppen am Erhalt oder an der Veränderung von Sendern mit ihren Programmen Interesse.

All das läßt die Alphabetisierung über die Massenmedien nicht unberührt. Denn wenn die Programme der Unterhaltung, Nachrichten, der Sendungen für Kinder und Jugendliche und verschiedenen anderen Bevölkerungsgruppen nach den Sendemustern der Industrieländer gemacht oder gänzlich von diesen übernommen werden, warum sollte dann nicht auch die Alphabetisierung nach den Mustern der Schul- und Bildungsprogramme durchgesetzt werden? Schließlich haben die Industrieländer eine jahrzehntelange Erfahrung mit Schul- und Bildungsprogrammen in Funk und Fernsehen. Wer sich jedoch einmal die Wirkung dieser Programme in den Industrieländern anschaut, wird überrascht sein vom geringen Umfang der Wirkung.

Einsichtig erscheint es da eher, daß sich die Massenmedien in der Alphabetisierung gänzlich an den Bedingungen der breiten Bevölkerungsschichten orientieren und das heißt in erster Linie, die Bevölkerung die Programme mitgestalten und gestalten zu lassen. Die Bevölkerung ist weder interes-

"Die Bevölkerung ist weder interessen- noch motivationslos. Interesse und Motive werden vor allem dann angesprochen und weiter geweckt, wenn ihre eigenen Bedürfnisse und Wünsche angesprochen werden."

sen- noch motivationslos. Interesse und Motive werden vor allem dann angesprochen und weiter geweckt, wenn ihre eigenen Bedürfnisse und Wünsche ange-

sprochen werden. Das sind Interessen des Alltags, wie die tägliche Arbeit, die Ernährung, Kleidung, Wohnung, das Wasser, die Hygiene, die Krankheit und das Gesundwerden, der Glaube an Gott oder andere Mächte des Jenseits, und es sind dieses die besonderen Themen im Leben der Menschen, wie eine Hochzeit, die Geburt und andere Feiern. Wie sollen Menschen, die

"Wie sollen Menschen, die täglich um ihr Brot und ihre Existenz kämpfen, sich für eine Alphabetisierung interessieren, die ihnen nichts zum Erhalt oder der Verbesserung ihrer Existenz bringt?"

täglich um ihr Brot und ihre Existenz kämpfen, sich für eine Alphabetisierung interessieren, die ihnen nichts zum Erhalt oder der Verbesserung ihrer Existenz bringt?

Wenn sie schon lesen und schreiben lernen sollen, muß dieses schon im Lebenszusammenhang eingebettet sein - in die tägliche Arbeit, die Ernährung usw. Es muß gelernt und gelehrt werden, daß z.B. Gemüse, wie Bohnen, Tomaten und anderes selbst angebaut wird, daß es verschiedene Arbeitsverfahren dafür gibt, daß verschiedene Planungen laufen müssen, so auf die Ernte, den Vorrat und die Einsaat bezogen. Dazu kann geschrieben, gelesen und gerechnet werden, soweit die Bevölkerung das selbst als wichtig ansieht.

Wenn die Bevölkerung über die Massenmedien alphabetisiert werden soll, muß sie selbst sehen und erkennen, daß dieses sinnvoll ist. Dazu müssen Rundfunk und Fernsehen vom Volk nicht nur getragen werden. Das Volk selbst muß die Massenmedien mit Inhalten füllen. Kompetente Fachleute können in der Eigenschaft als Berater und Koordinatoren auftreten und der Bevölkerung helfen, das eigene Programm zu gestalten. Derartige Berater müssen vor allem über elementare Kennt-

nisse über die Vergangenheit des Volkes verfügen, sich in der Geschichte der Kultur auskennen und über alte, vor allem aber selbstversorgende Wirtschaftsweisen informiert sein, über die das Volk in früheren Jahrhunderten verfügte. Es müßten ausreichende Kenntnisse über frühere Aufgaben und ihre Erfüllung in Gesundheit, Krankheit, Hygiene und in anderen Bereichen vorhanden sein. Umfangreiches geschichtliches Kulturgut würde in der Gegenwart lebendig werden können. Dazu bedarf es z.T. des Lesens und Schreibens. Von Generation zu Generation würde das Interesse am Lesen und Schreiben steigen und damit könnte sich mit dem Interesse an einem kognitiven Teil der Bildung auch der Bildungsstand verbessern.

5. Schlußbemerkungen

Massenmedien als Vorbereitungsinstanzen der Alphabetisierung in den Entwicklungsländern sind folgenlos, wenn nach Erfahrungen und Konzepten der Industrieländerverfahren wird. Den Rezipienten auf die Konsumentenrolle zu beschränken, führt zu seiner Abkehr von dieser Art des Lesen- und Schreibens. Wenn die

"Wenn die Massenmedien wirksam werden sollen, werden sie aus der Sicht der Bevölkerung Alltagsleben und Alphabetisierung erkennen und in einen Zusammenhang bringen müssen."

Massenmedien wirksam werden sollen, werden sie aus der Sicht der Bevölkerung Alltagsleben und Alphabetisierung erkennen und in einen Zusammenhang bringen müssen. Gerade wenn bedacht wird, wie wirkungsvoll Massenmedien sein können, muß ihre Verwendung in der Alphabetisierung in völlig neuer Weise betrachtet werden und zwar gänzlich von der Bevölkerung her.

Anmerkungen:

- (1) Burnet, M.: La bataille de l'alphabet, Paris 1965, S. 48 f.
- (2) Heidemann, H.: Aufgaben, Umfang und Methoden der Erwachsenenbildung in den Entwicklungsländern, in: Friedrich-Ebert-Stiftung (Hg.): Der Beitrag der Massenmedien zur Erziehungsarbeit in den Entwicklungsländern, Hannover 1960, S. 15.
- (3) Baumhauer, O. A.: Erziehungsfernsehen in der Dritten Welt, in: Entwicklung und Zusammenarbeit, 1973, Nr. 5, S. 6.
- (4) UNESCO: Literacy 1969-1971. Progress achieved in literacy throughout the world, Paris 1972, S. 65: "Both radio and television are being used to train literacy teachers and other literacy personnel in several countries: These media can serve several purposes: provide general teaching, provide supplementary in-service training ..., re-orient personnel to new methods, and help ease the sense of isolation felt by teachers and even supervisors in rural areas".
- (5) Rausch, R., F. Lühr, U. Fanger: Probleme der Erwachsenenbildung in Zentralamerika, in: Wissenschaftliche Schriftenreihe des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit, Bd. 19, 1968, S. 24.
- (6) Ceballos, I.: Der gegenwärtige Stand der Volkserziehung in Kolumbien, Diss. Hamburg 1966, S. 20.
- (7) Schindele, H.: Alphabetisierungsbestrebungen in der Dritten Welt: Erfolgsvoraussetzungen und Wirkungen in entwicklungssoziologischer Sicht, Diss. Erlangen 1973, S. 172.
- (8) Vgl. Malinowski, B.: Eine wissenschaftliche Theorie der Kultur, Zürich 1949, S. 122.
- (9) Ceballos, I.: a. a. O., S. 20.
- (10) Schindele, H.: a. a. O., S. 172.
- (11) Ceballos, I.: a. a. O., S. 20.
- (12) Furter, P.: Contribution à l'étude de l'analphabétisme, in: International Review of Education, Vol. 11, 1965, S. 275-276: "Or depuis quelques années, la radio et la télévision se sont extraordinairement développés, mais ce développement des communications de masse ne facilitera pas forcément l'alphabetisation de masse, mais pourrait bien la 'court-circuiter'".
- (13) Lawler, J. L.: Educational Television and its Role in Developing Countries, in: Internat. Review of Education, 11, 1965, S. 326 ff.
- (14) Serafim de Arújo, in: Henschel, J.: Kirche und Kommunikation in Brasilien, in: die Katholischen Missionen, 2, 1989, S. 50-53, 51.
- (15) Henschel, J.: a. a. O., S. 51.
- (16) Ebd.
- (17) Mattellart, A.: Une stratégie globale pour l'Amérique Latine, in: Le Monde Diplomatique, Décembre 1974, S. 8: "Si nous définissons la guerre froide comme une lutte entre ideologies ... il est alors évident que la guerre froide existe toujours, en termes de lutte pour conquérir l'esprit des hommes".
- (18) Hervorragend dazu das Werk von: Mattellart, A.: Mass Media et Mouvement Revolutionnaire, Chili 1970-1973, Paris 1974.



Prof. Dr. Dr. J. Niemann lehrt an der Universität zu Köln, Pädagogisches Seminar. Arbeitsgebiete und Veröffentlichungen in den Bereichen Allgemeine Pädagogik, Vergleichende Pädagogik, Historische Pädagogik, Medienpädagogik, Sozialpädagogik, Schulpädagogik. Wichtige Arbeiten zur DDR, Pädagogik der Entwicklungsländer, Kultur und Pädagogik.